III. E. 1

Joh. Valentin Andreae
Civitas Christianopolitana
1618
im Auszuge übersetzt
1830.

Maurerische
Bücher - Sammlung
von
GEORG KLOSS.

Manuscript

Nro des Catalogs III - 69.
~~Stiller~~ Nro

pagez 29 —

Von einer gefälschten Uebersetzung aus dem Original
Libertas Christianopolitana 1618. 12

Diese Handschrift mit allen ihren Flüchtigkeiten in der
Uebersetzung und dem Style wurde von Br
Heldmann abgeschrieben, und mit einigen
Noten und [illegible] unter meinem Namen
abgedruckt [illegible] seinen Mittheilungen für
F.M. Frankfurt, Sauerländer, 1836. 8 pag 138.-170

Auch hat man mit Br. Mossdorf manchen Umstand
zugezogen, wie sein Urtheil [illegible]
[illegible] und andere Umstände [illegible].

Auch hat [illegible] beygefügte Bemerkung
mit Br Sauerländer veranlasst. GKloss

193C9

Reipublicae Christianopolitanae Descriptio.
Argentor. Sumpt. haered. Lazari Zetzner.
1619. 12

Dr G Kloss

Dedicatio Joh: Val: Andreae auctoris, ad Johannem Arndt data d. 1. Januar. 1619. —
Nebst einig. Zuschriften Ansicht, — und Plan der Christianopolis
(die Auszüge aus der Vorrede, folgen später hinten.)

1 Kapitel p. 25 ff.

Erstes Capitel

Veranlassung zur Reise und Schiffbruch.

Während ich auf meiner Wallfahrt auf dieser Erde herumirrte und viel durch die Herrschaft der Tyranney, Verfolgung und Heucheley erdulden hatte, und noch nicht, den Menschen, nach welchem ich forschen suchte, aufgefunden hatte, hielt ich es für angemessen ~~abermals~~ mein Glück auf dem Meere der Wissenschaften, wiewohl es mir so oft Unheil brachte, abermals zu versuchen. Ich bestieg daher das Schiff der Phantasie mit vielen andern, verließ den Hafen der Welt und setzte meinen Leben und meinen Leib tausend Gefahren aus um meine Wißbegierde zu befriedigen. Es gieng uns nur kurze Zeit gut, da erregten Neid und Verläumdung die Wasser ~~Wirbel~~ im Aethiopischen Meere gegen uns und, ...

Tyrannidis, Sophistices et hypocriseos

visum est

Academicum mare

conscensa phantasiae navi

vulgatos portus

mille curiositatis periculis expono.

(Sie litten Schiffbruch, Alle gehen mit ihren Schiffen unter und er landet an einer Insel.)

v. s.

Zweites Kapitel p 26.

Er landet an der Insel Caphar Salama.

interulam meam

blandissime

benignitate

(Es gefällt ihm Alles hier, außer ihm selbsten, Schilderung der schönen Gegend u. s. w. Während er sein Hemd trocknet, den Ueberrest seiner Kleidung kommt ein Bewohner der Insel, fragt ~~[illegible]~~ ihn ~~[illegible]~~ um sein Schicksal ~~[illegible]~~, bedauert sein Unglück,) ~~[illegible]~~ heißt ihn Vertrauen fassen, und ihm zur Stadt zu ~~[illegible]~~ folgen, wo ihn die gegen Fremde und Unbekannte gewöhnliche Wohlwollen ~~[illegible]~~ überfallen würde, ~~und~~ unter der Betheuerung daß er glücklich sey nach einem so schrecklichen Schiffbruche hier zu wohnen zurück ~~[illegible]~~, worauf der Wanderer nichts erwiederte: Gott sey gedankt, Gott sey gedankt.

Drittes Kapitel p 27

Ursprung der Christenstadt.

Wir kamen unterdessen der Stadt näher, welche ihre wunderbare Gestalt und ihr Glanz mein Gemüth sehr beschäftigte, denn auf dem ganzen übrigen Erdkreis findet sich nichts ihr ähnliches. Ich wandte mich daher an meinen Führer, und fragte ihn: welche Glückseligkeit hat hier ihren Wohnsitz aufgeschlagen? Worauf er erwiederte: Jene welche in der Welt gewöhnlich unglücklich zu seyn pflegt. Denn als die Welt gegen die Guten wüthete und sie aus ihren Gränzen verstieß, vereinigte die ~~[illegible]~~ des Landes vertriebene Religion, ihre getreuesten Genossen, gieng über das Meer, und suchte sich endlich, nach einigen Nachforschungen ~~erhaltenen Winken~~ dieses Land aus, an welches sie ihre Anhänger aussetzte, und nachher diese Stadt, welche

sociis, religio erat

post aliquam indagationem

wir Christenstadt heißen erbaute, und zum Wohnsitz, oder besser zur Schutzwehr der Wahrheit und Güte bestimmte. Du wirst erfahren wie die Großmüthigkeit ~~Zuvorkommenheit~~ unseres Staates allen dürftigen entgegen kommt. Wenn du Lust tragen solltest ~~auch~~ dich in unserer Stadt umzusehen, jedoch mit bescheidenem Blick, ~~und~~ vorsichtiger Zunge, und mit keuschen Sitten so wird dir dieses nicht versagt werden, sondern du darfst jeden einzelnen Theil betrachten.

Veritatis, bonitatisque domicilium, vel, si mavis, propugnaculum esse voluit.

liberalitas

oculis modestis, lingua circumspecta, moribusque castis

Hierauf erwiederte ich: Glückselig ist die Stunde, in der ich, nachdem ich so manche widerwärtige Schauspiele mit Angst und Schmerz erblickt, etwas wahrhaft schönes und harmonisches anschauen darf! Ich fürchte keine Waschbecken, kein Scheerwasser, keinen Waschlappen, um gewaschen, rasiert und gereinigt zum selben ~~[illegible]~~ Aufenthalt-Orten des Wahren und Guten zugelassen zu werden. Vielen war schon lange meine Irrthümer und Irrwege bekannt, welche ich selbst noch nicht kannte. Nun werd ich endlich sehen, ja sehen was besser, gewisser, beständiger, ist, und Alles was die Welt verspricht, aber nie ~~[illegible]~~ und nirgends gewährt.

v. f.

informia spectacula.

vere elegans et concinnum.

non ego lavacra omnia, non novaculas, non scopas subterfugio.

ad limpidas veri, bonique sedes admittar. Nam quae mei errores ambagesque in auspicata fuerunt, jam dudum multis innotuit.

Ha

h—

Viertes Capitel p. 29

Die erste Prüfung des Wanderers, ~~nach~~ über seinen äussern Stand (externa professione) und seine Sitten.

porta Orientali

Wir waren nun zur Pforte in Osten gekommen, wo mich mein Begleiter dem Wachhabenden dieses Tages vorstellte. Dieser empfing mich höflich, und fragte mich, was ich wollte? Gar sehr viel (plurima) erwiderte ich, denn die Sucht des Landes und Meer mich ausgestoßen haben. Da ich aber schon mir auf Gott selbst gestoßen bin, so wüsste ich nicht, warum ich nicht ~~recht viel (largiter) verlangen begehren sollte~~ in vollem Maaße (largiter) das begehren sollte, was mir in meinem ganzen Leben mangelte. Der Wachhabende lächelte, und fragte mich warnend, ~~damit~~ weil die Insel ~~nicht~~ keinen unzulässigen ~~aufnehme~~ aufnimmt, ob ich nicht einer von denjenigen sey, welche die Gemeinde der Bürger nicht bey sich dulden, sondern zurückschicken würde, woher er gekommen; ob ich ~~etwa~~ nicht sey ein ~~kein~~ Bettler, Vagabund, oder Gaukler, kein Freund des Müssiggangs; ~~kein~~ der Neugierigen, die nach ungewöhnlichen Dingen forschen; kein Religionsschwärmer, ohne bestimmte Frömmigkeit; kein Aschenbläser, welche die Chemie beschimpfen; kein Betrüger wie die welche sich Brüder des Rosenkreuzes nennen, noch irgend ein anderer von den Auswüchsen der Wissenschaften und des Menschengeschlechts, denen man ein die Beschauung dieser Stadt nicht gestatten möchte. Als ich ~~hierauf werde~~ zur mich nach innerstem Zeugniß meines Gewissens ~~mich~~ für rein erklärt, und mit vielen Worten meine Zustimmung zu dem

Et at haec Insula nihil impertum habeat, benigne monuit, ne – ex

Mendicantibus, circulatoribus, histrionibus, quibus otium arridat; curiosis, qui in ... ; fallitis ... ; fanaticis, quibus nulla certa pietas; ... qui chymiam maculavent; impostoribus, quibus Rosae Crucis fratres mentirentur, et similibus aliis literarum, humanitatis ... ; quibus nunquam hanc Urbis inspectio bene cessisset

was wahr ist, und meinen ~~Hass~~ Folgsamkeit gegen das was gut ist, angelobt hatte (obstrinxissem), sagte er, nunmehr findest du nichts Theil zu nehmen an unseren Gütern was das geringste ist, sondern an den höchsten. Darauf gab er mir die Hand (manum injicit) führte mich zum nächsten ~~Wächter~~ oder Wachhause, und erquickte mich mit wohlschmeckender Speise und Trank.

consensum veritati, obsequium bonitati obstrinxissem, quo minus non nostris, sed nobis perfruaris

Fünftes Capitel p. 30

Zweyte Prüfung, nach meiner körperlichen Beschaffenheit.

Ich wurde darauf mit neuen nicht prächtigen, sondern anständigen, und dem Körper angepaßten ~~Kleidern~~ Gewändern bekleidet, worauf er mich den Händen übergab, um mich zum zweyten Prüfenden zu führen. Dieser schien gleichsam geboren zu seyn um die innersten Falten des Menschen zu erforschen. Meinen Gruß erwiederte er sehr freundschaftlich (perhumaniter), behandelte (exercent) mich mit mancherley freundlichen Gesprächen, während er meine Körperbildung und die Züge meines ~~Mundes~~ Gesichtes auf das schärfste betrachtete. Er forschte nach meinem Vaterlande, meinem Alter, meiner Lebensweise, wobey er alles wohl zu betreiben schien, immer mehr mit lächelndem und mit geringeltem Gesichte. Nachdem er nunmehr diese wunderliche Sache mit mir gewechselt hatte, sprach er:

Freund (Frater) ~~ohne Zweifel hat dich Gott hieher geleitet~~ Du bist hieher gekommen, ohne Zweifel durch Gottes Fügung, um zu erfahren, ob es nothwendig sey, daß man immer übles thun, und nach Art der ~~Tartaren~~ rohen Menschen leben müsse; sondern weiter

paratibus

secundo examinatori

amicis perlocutionibus variis me exercent,

oris lineamenta

aliud voluptas explanat

officiosis sermonibus

wie die Schule, was wir allen edlen Menschen (ingenuis)
schuldig sind, keine Macht Zweck geben (fidem servemus)
und dich uns so freundlich, weil weder die Natur noch der
Himmel dir entgegen sind, sondern du weil die durch ihren
beider Wohlwollen einer edlen Hülle ~~hast~~ bringst. Und wenn dich
~~auch~~ Gott auf Erden, dass du friedlich gleichsam frey fast von den Gesetzen
der Menschlichkeit (humanitatis legibus sis exacte velut
exemptus) so zweifeln wir nicht, dass du jetzt schon einer
der Ruhigen seyest und in Einigkeit bleibest.
Während er sprach schien ich zu bemerken, wie er meine
Gemüthsruhe, ~~die~~ die Bescheidenheit meiner Stirne,
die ~~Gewandtheit~~ Leichtigkeit meiner Zunge, die Ruhe meiner Augen,
die Gewandtheit meines Körpers beachtete, doch so gewandt,
dass ich glaubte er könne die Gedanken errathen, und so
bereit, dass ich ihm nichts zu verschweigen vermochte,
mit so viel Freundlichkeit, dass ich erkannte, dass ich Alles
ihm schuldig sey. Als ich ihm damit mein ganzes Herz
ausgeschüttet hatte, und er endlich auf Wissenschaften zu
reden kam, sagte er: du wirst mir verzeihen, Freund,
dass ich so ohne wissenschaftliche Lehre mit dir gesprochen
habe: doch bewahre deine Hoffnung, denn es wird dir bey
uns nicht an ~~Gegenständen~~ Männern fehlen, welche mit Wissen,
Wissenschaftlichem in Verbindung stehen.

Damit beauftragte er einen Dienenden, mich zu dem
dritten Prüfenden zu begleiten. Mit einem Handschlage

Sed utrumque beneficio, libe-
rali consilium possideas.

(menschlichen Gebräuche)

quod animadvertisse mihi
visus sum, animi tranquillitatem,
frontis pudorem, linguae
ligamenta, oculorum quietem,
corporis obsequium notabat,
tanto equidem artificio, ut

tanta affabilitate,
tanta veneratione

qui illiterati tecum sum
sermocinatus

nec enim tibi -- decrunt,
qui literas redoleant

Ita salutem cum dextra
communicat et considere iubet

seiner Rechten, begrüsste er mich, und hiess mich Vertrauen
haben. – Ich aber dachte im Stillen, wenn dieser nicht wissen-
schaftliche Lehre hat, was wird dann geschehen?
(Ita salutem cum dextra communicat, et considere iubet.
Atqui, Item si haec illiterata sunt, quid fiet? tacitus cogito.)

h. –

Drittes Capitel pag 32

Dritte Prüfung, nach der Ausbildung meines Geistes.

Als ich nun zu diesem gekommen war, fand ich, dass er
nicht minder human war, als jener. daher schweige ich ~~non~~ hier, an
was ich einmal für allemal gesagt haben will, aller Prunk
und allerdings ungeschmückten Wesen Zwang. Aber nie wünschte ich mehr, als da ich diesen oder
hatte. Hier war nur nöthig, mit Vorurtheil, es doch im ganz
anderen Sinne, nichts zu wissen. Wie sehr bedauerte ich, dass
ich gesagt, ich sey ein Gelehrter. Er wollte von mir, wie-
wohl mit den freundlichsten Worten wissen, wie weit ich gelernt
habe mich zu beherrschen, meinem Bruder zu dienen, die Welt
zu verschmähen (mich über die Welt hinaufzusetzen), in das Sterben
zu willigen, dem (heiligen) Geist zu gehorchen, wie weit ich ge-
kommen in Betrachtung des Himmels und der Erde, in
der Erforschung der Natur, in ~~der~~ Kunstfertigkeit, in Sprachen,
Rechnen, – welchen Einsicht ich habe in die Harmonie aller Dinge, –
Welche ~~Verbindung~~ Bestätigung ich habe mit der ~~Gott~~ kirchlichen Gesellschaft,
mit der heiligen Schrift, mit dem Vaterland im Himmel, mit
der Schule des heiligen Geistes, ~~der~~ mit der Bruderschaft Christi,
mit der Gemeinde Gottes? – Ich war (höchst ungewöhnlich) erstaunt, als ich hörte,
(obstupui)

non minus, quam ante,
humanitatis adfuit.
Hinc enim – fastus omnis
et supercilium exultat.

quid didicissem
mundo rebellare,
morti consentire,

artium instrumentis,

quid cum ecclesiae societate

de familia"

sed id sancte tibi confirmo, intra me persaepe et agitasse et appetivisse, et aggredi fuisse ausum: quasi exultans qui candidissimam tabulam afferi, vel ab ipso Mare ablutam.

daß ich von den vielen dem Menschen so gnädig, (liberaliter) geschenkten Gaben, weniger als nichts empfangen hatte. Ich begann daher, das einzige was ich zu thun vermochte, eine offenherzige (ingenuam) Bekenntniß, und sagte. Großer Mensch (vir Maxime) Nichts Alles kann ich nicht, noch hatte ich je einen Lehrer darin, doch aber das versichere ich dich heilig, daß ich sehr oft es wagte in meinem Innern daran zu denken, darnach zu streben, und einen Anfang dazu zu machen. – Woraufhin gleichsam in freudiger Wonne erwiederte: Du bist Unser, denn du bringst eine weiße fleckenlose Tafel mit, die das Meer selbst gereinigt hat. Wir haben nur noch Gott zu flehen, daß er mit seinem hochheiligen Finger (Calamo) in dich schreibe, was in seiner Weisheit und Güte für dich, ihm heilsam scheinen wird. Nun kannst du unsern Stadt in ihren einzelnen Theilen beschauen, komme dann zurück, und wir werden von dir vernehmen, was du sonst noch von uns wollen wirst, wozu wir bereit sind mit dienstwilligem Gemüthe. Hierauf ordnete er mir drey zu: Beeram, Eram, ~~D~~ und Neariam, Männer deren Aussehen schon das Gepräge der Güte hatte, damit sie mich überall herumführen.

Beschreibung der Stadt.

Ich werde nicht übel thun, wenn ich auch vor Allen Dingen die Stadt beschreibe. Sie ist ein Viereck, dessen jede Seite 700 Schuhe lang ist, mit vier Bollwerken und einem Walle versehen. Sie ist genau gerichtet nach den Weltgegenden. – –

– – – – –

– – – – –

Hier leben etwa 400 Bürger, in größter Frömmigkeit, in größtem Frieden, – –

– – –

Die ganze Stadt ist in 3 Theile getheilt, für die Ernährung, für die Erziehung, für die Beschaulichkeit.

– – –

Im Mittelpunkte steht ein runder Tempel von 100 Schuhen im Durchmesser.

<u>Gerade nur diese Zeilen sind vorzulesen</u>

Viertes Capitel p 35

Beschreibung der Stadt

Ich werde nicht übel thun, wenn ich auch die Stadt vor allen andern beschreibe. Sie bildet ein Viereck, dessen jede Seite 700 Schuh lang ist, mit vier Bollwerken, und einem Wall hinreichend vertheidigt. Sie ist ganz genau auf die Weltgegenden gerichtet: Zu ihrer Befestigung (rotae) kann man acht sehr starke Thürme, die in der Stadt vertheilt sind, außerdem 16 kleinere die übrigens nicht unbedeutend sind, und in der Mitte liegt eine fast unüberwindliche Burg. Die ~~Häus~~ Wohnungen bilden Zwey, oder wenn man das ~~[illegible]~~ Regierungsgebäude *(regiminis sedem)* und die Vorrathshäuser der Stadt *(promptuaria urbis)* hinzurechnet vier Reihen. Eine öffentliche Straße, ein erhabener Marktplatz *(angustissimum forum)*. Wenn man die Gebäude mißt, so muß man von der ~~untersten~~ innersten Straße *(intima platea)*, die 20 Schuh breit ist, fünf Stufen steigen *(scandere per quinarium)* bis zum Mittelpuncte, in dem ein runder Tempel steht, dessen Durchmesser 100 Fuß ist. Geht man von den Häusern aus, so sind sowohl der Zwischenraum, als die Vorrathshäuser, und der Flecken *(vicus)* 20 Schuh breit, der Wall ist 25 Schuh breit. Die Häuser sind alle drey Stockwerke hoch, zu welchen man über die öffentlichen Fußwege (trottoirs?) geht *(per publica podia adscendit)*. Doch sieht man am besten in der Abbildung. Alles ist von Backstein gebaut, und so durch Wände getrennt, daß das Feuer niemals großen Schaden anrichten kann. An Wasser, ist sowohl von Springbrunnen, als Ziehbrunnen eine große Menge, und sowohl durch Natur als durch Kunst fertig geschafft. Alles sieht überdem aus, nicht üppig, nicht schmutzig, aber passend zum Genuß reiner Luft, und Ausdünstung. Hier leben etwa 400 Bürger, verbunden in höchster Frömmigkeit, in höchstem Frieden, von denen ~~fast ist~~ ich fast von jedem einzelnen nachmals werde sprechen müssen. Außerhalb den Mauern liegt ein Graben ~~fast~~ 50 Schuh breit, voll von Fischen, damit er in Friedenszeiten nicht ganz unbenutzt bleibe. Der Thiergarten umschließt wilde Thiere, nicht zur Lust, sondern zum Nutzen. Die ganze Stadt ist in drey Theile getheilt, zur Ernährung, zur Uebung, zum beschaulichen Leben *(nutritionis, exercitii contemplationis)*. Der Uebrige Theil dient für den Feldbau und verschiedene Werkstätten. Wie nun dieses ~~wegen~~ bemerkt ist, führe ich ein Kupferbild aus. Doch nun müssen wir durch die Stadt wandeln.

cap. 8.

Capitel.

8. Vom Ackerbau und der Viehzucht. Aufseher: Uriel, Kapreel, Simea.

Am Ende der Stadt, gegen Osten, ist der Sitz der Landwirthschaft

9. Von Mühlen und Backöfen – gegen Mittag. Aufseher Nerie, Simea, Gadiel.

10. Vom Schlachthaus und der Schlachtbank. – gegen Mitternacht

Aufseher Thirkena, Kapziel und Jarzhat

11. Von Metall- und Mineralarbeiten – gegen Westen

Aufseher Sesbazar, Jarzhat und Gadiel

12 Von den Häusern

13. Von mechanischen Arbeiten.

Während ich in der Stadt herumgieng, sahe ich deutlich, wie die Künstler vertheilt würden; denn ~~da~~ gleichsam sie ein Ganzes ist, beschäftigte man sich auch in ihr ~~sie sich auch~~ mit verschiedenen Materialien: Metallen, Steinen, Holz und was zur Nahrung gehört (ad Culturam) mit dem Unterschied, daß ~~Künste~~ Beschäftigungen, welche mehr Kunst und Scharfsinn (ingenii) ~~verlangen~~ nach ~~Innere~~ Innen, und die welche mehr Gewandheit (facilitatis) verlang~~en~~ nach der äussern Stadt, oder in das größere Quadrat verlegt sind ~~gehalten~~. – – – doch ~~dieß~~ das ist ganz neu, daß alle Künstler wissenschaftlich gebildete Männer sind (literatores), denn was die Menschen glauben desto nur wenigen, wenn man jedoch ihre Unkenntniß betrachtet, gar zu vielen Menschen ~~zugehört~~ ~~gezu~~ zu wirken zukommt, ~~daß~~, das glauben die Christianopolitaner können jedem Einzelnen zu: denn in den Wissenschaften sey nichts so subtil, in den Künsten nichts so schwer, daß nicht ein Mensch, wenn man ihm Zeit lässet (si aetas detur) beydes fassen ~~sollte~~ könnte. Doch ~~zeigten~~ zeigen einige mehr zu dieser, oder mehr zu der andern dieser Richtungen hin, welche, weil sie sich mehr den Künsten widmen, ~~zu Lehrern~~ zum Unterrichten der andern bestellt werden, um allmählig andere und wieder andere zu unterrichten.

14. Von öffentlichen Gebäuden.

Capitel 15 Von der Kleidung

16 Von den Arbeiten. (Beschäftigungen.)

17 Geld besitzt keiner, noch wird es im Privatverkehr gebraucht.

17 Von der Erholung

18 Von Belohnungen

19 Von Strafen.

20 Vom Adel

21. Von den Vorgesetzten. (de praefectis)

Die mittlere Stadt wird von acht Männern regiert, deren jeder in einem der großen Thürme wohnt. Ihnen sind acht andere Praefecten untergeben, die in die kleinen Thürme vertheilt sind. Sie regieren nicht herrisch, sondern väterlich, nicht durch Furcht oder ohne Vertrauen, sondern reverentia durch Ehrfurcht. Denn was sie anbefehlen, das vollbringen sie zuerst selbst — — — . Da in der Christen Republik alles auf Gott bezogen 18 wird, so bedarf es keiner Geheimnisse, oder Anweisung zur Regierung (nihil quod sit arcani, aut status religionis), an denen Satanas in seinem Reiche Gefallen hat. Alles ist öffentlich, nämlich Gott zu fürchten, den Nächsten zu lieben, dies ist der größte Grund so als Gott lieben, Gesetz, als der menschlichen Gesellschaft.

22 Von öffentlichen Arbeiten und Lasten

23. Von den Wohnungen

24. Vom Gemeinderathe.

25. Von nächtlicher Beleuchtung

In der Nacht dürfen nicht dunkel seyn, sondern sie erhellen sie durch angezündete Laternen, zu dem Zweck, daß sie für die Sicherheit der ~~Leute~~ Stadt sorgen, und unnützes Herumschweifen hindern. — — —

Cap. 26. Von dem öffentlichen ~~Schulhause~~ Rathhause (de collegio.)

Es ist jetzt Zeit, in das innerste Gebäude der Stadt zu treten, welches mit ~~Recht~~ der erste Theil (~~Herz~~ mobile, Herzpunct) der Stadt zu nennen ist. Es ist ein Viereck, von außen 270, von innen 190 Schuh lang, mit vier adligen Thürmen ~~befestigt~~ verschlossen, und ebenso vielen Kirchspitzen [in den Mauern], unterschieden durch ganze Reihen von Gärten. Da sind vier Stockwerke hoch, 12. 11. 10 u. 9 Schuh hoch und ebensoviele ragen auch die Thürmen vor einander. Auf dem Markte (forum Rathhaus) welches im Innern steht, findet sich ein Säulengang von 78 herrlichen Säulen.

Hier haben Religion, Gerechtigkeit, und Gelehrsamkeit, welche über die Stadt herrschen, ihren Sitz, und haben zu ihrem Vollmächtiger die Beredsamkeit. Nie glaubte ich mehr menschliche Vollkommenheit an einem Orte ~~zusammen~~ vereinigt gefunden zu haben. — — —

27. Von den Triumvirn.

Laßt uns betrachten, warum sie lieber eine Aristocratie, als eine Monarchie wählten. Obwohl eine Monarchie viele Vortheile mit sich ~~verbindet~~ vereinigt, wollten sie doch lieber Christus diese Würde vorbehalten, weil sie der Mäßigung der Menschen, nicht mit Unrecht, mißtrauten. Christus verträgt sich nicht mit einem unbedingten ~~Ab~~ Regenten, und der zu hoch stehende Mensch blickt nicht gerne nach dem Himmel, sondern schaut nach der Erde zurück. — — —

I. Der cancellarius trägt alle Beschlüsse der Ältesten vor, bestätigt sie, macht sie bekannt. (omnia patrum decreta eloquitur, dictat, evulgat.)

III 3

16

Cap. 28 Von der Religion.

Indem ich dieses betrachtete, hätte ich den Verdacht fassen können, ich sey in eine Rotte von Religionseiferern (fanaticorum aliquem ordinem) gekommen, weil in der Welt, alles was nach dem Himmel strebt, als Ketzerey gilt: doch beruhigten mich auf meinen Forschen, bald zwey Tafeln, auf welchen mit goldenen Buchstaben der Gemeinschaft ihres geistlichen und weltlichen Glaubensbekenntnißes stand (seu confessiones et professionis summa-) deren Worte, wie ich sie hier niederschreibe, also lauten.

1. Wir glauben von ganzem Herzen an Gott den Einen und Dreyeinen, den ~~höchst~~ Allgütigen (optimum) Allweisen, Größten, Ewigen; dem Vater der die Welt aus nichts geschaffen hat, sie erhält, bewegt und regiert, dessen Name geheiliget sey, dessen Widersacher (rebellis) Satan verdammt ist,

18.. 29 [illegible]

lag. 30. Vom Gottesgelehrten — Abraldore

-- als er aufstehen, fühlte ich in mir nicht weiß nicht wie eine Wärme, welche meinen Geist ganz durchdrang --

31 Vom Gewissen.

seine Frau, sie heißt Sena, ihre Kinder Alethea und Parrhesia.

32 Vom Diaconus. — Achbar

33. II. Vom Richter (Judex)

Ich begrüßte hierauf den andern Bruder, [er hieß Abiezer.] ein Mann geboren zu ~~dieser~~ der Regel, Niemanden zu thun, was man selbst nicht erfahren will, und andern zu ~~erhalten~~ erzeigen, was man selbsten begehrte. Ihn erhob nicht sein Geschlecht, noch sein Reichthum, (der hier nicht besteht,) auf diese Stelle, sondern sein richtiger friedliebender Sinn. Er spricht nicht Worte aus die gleichsam im Dreyfuße eingeschlossen sind, auch macht sein Anblick die Zeugen nicht zittern, sondern wie die Sonne am Morgen (sol exoriens) allen leuchtet, so leuchtete er Allen (omnibus lucebat.) -- 1. --

34. Von der Vernunft. (de Ratione) seine Gemahlin

35 Von der Art (de modo.) — Achitob, dessen Substitut.

36. III Von dem Gelehrten. (de Erudito.)

der dritte Bruder [Abida,] hat die Aufsicht über menschliche Wissenschaft. Ich fand ihn ohne Stolz und Erhebung, einzig gehalten durch die Meinung (hunc, praeter opinionem, reperi sine supercilio et fastu.) der Mann war ganz Humanität, ohne einiges Mürrischseyn. Ihm schien

kaum etwas unbekannt zu seyn und doch bekannte er mit der größten Bescheidenheit seine Unkenntniß in allen Dingen. So wenig als bey seinen Amtsgenossen bedurfte es bey ihm des Glanzes der Titel (titulorum phaleris.)

lag 37 Von der Wahrheit seine Gemahlin

38 Von der Zunge

der von mir eben erwähnte Cancellarius, war in der Ruhe; er wollte sich Christi Dollmetscher (Christi interpres) genannt wissen. Ein richtiger Stall, in einem schlechten ~~Stoffe~~ Staat vom schlimmsten, in einem guten Staate würde zu den besten Entschlüsse. Man glaubt daß er anders denke, als er spräche, oder ~~täuschte~~ täuschen und. Ich fand ihn offenherzig (ingenuum) vielleicht selbst unbehutsam (incautum). Er besitzt einen Schutz gegen Beleidigung, denn mit gutem Werke, doch hat er die Mäßigung (temperantia) zu seiner Gemahlin gewählt, welche indem sie ~~[illegible]~~ sorgsam das heilige Stillschweigen beobachtet, ihre Rede mit glücklicher Wahl mildert. Spricht er von Gott, so zittert er; von Christus, so jubelt er; vom heil. Geist, so glüht er; vom Menschen, so bedauert er; von der Natur, so zeigt er Umsicht; [vom Satan, lästert er selbst]; von der Welt, Scham; von dem Tod, Lächeln; vom Himmel, Erwartung (Seligkeit) Es scheint ihm weniger zu wirken, als wenn er von alltäglichen Dingen spricht, so sehr glaubt er daß wir in der Welt Unendliches werden. Die Zeit ~~[illegible]~~ berechnet er nicht nach der Minute, sondern nach Secunden und Stunden. Niemand ~~[illegible]~~ so sehr auf das Geld ~~gesehen~~, als er auf seine Worte, daß er kein unnützes, oder tadelhaftes Wort ausspreche — — — Er ist ein bewundernswerthes Organ Gottes, welcher der Menschheit Rechte und Vorzüge schützt, und die Worte der Ewigen nachahmt. Denn was Christus der Menschheit (antecessitati) das ist dieser Dolmetscher der Christus ~~[illegible]~~ gesellschaft indem er was verborgen ist ~~auf~~ deutet, und was den gescheiden verborgen ist, ausspricht. — — — —

2. —

Capitel 39 Von der Bibliothek.
40. Von dem Zeughause.
41. Von ihren Geschichtschreibern
42. Von der Buchdruckerey.
43. Von der Schatzkammer. de Münzen
44. Vom Laboratorium
45. Von der Apotheke.
46. Von der Anatomie.
47. Von dem physicalischen Hörsaale. (de theatro physico.)
48. Von der Mahlerschule (de Pictura)
49. Von mathematischen Instrumenten.
50. Vom mathematischen Hörsaale (de theatro Mathematico.)
51. Von den Hörsälen
52. Von den Lehrern.

III 3 Die Lehrer werden nicht aus der niedrigsten Menschenklasse gewählt, und sind nicht zu andern Dingen untüchtig, sondern sie sind aus den Bürgern gewählt, die im Staat mit Auszeichnung verwandt werden, ~~denn~~ und sie ~~gelangen oft~~ sehr oft zu den obersten Regierungsstellen gelangen. Denn niemand sorgt ~~tüchtig~~ gut für die Jugend, der nicht ebenfalls für den Staat sorgen könne, und wer sich bey der Jugend tüchtig beweiset, hat sich schon für den Staat tüchtig bewahrt. Sie sind bey Jahren, und ausgezeichnet durch die vier Tugenden, Würde, Unbescholtenheit, Eifer und Freygebigkeit. (Auctoritate, Integritate, Industria et liberalitate.)

53 Von den Schülern.
54 Von der Art der Erziehung.
55. I. Vom Hörsaale der Grammatik
56. Von der Rhetorik.
57. Von mancherley Sprachen.

Capitel. 58. II. Vom Hörsaale der Dialectik
59 Von der Metaphysik
60 Von der Theosophie
61. III Vom Hörsaale der Arithmetik
62 Von der Geometrie.
63 Von den Mystischen Zahlen.

III 3 Die Ältern steigen aber auch noch höher. Gott hat nämlich seine Zahlen und Maaße, welche zu betrachten dem Menschen geziemt. Gewißlich hat der Oberste Baumeister (Supremus ille Architectus) diese ungeheure [zusammengesetzte] Maschine (ingentem hanc Machinam) nicht zufällig gemacht, sondern wirklich nach Maaß, Zahl und Verhältnissen erfüllt (adimplevit) und eine deutliche Zeit mit wunderbarer Harmonie hinzugefügt. (temporaque addidit admirando concentu distinctum) und besonders in seinen Gebäuden und vorbildlichen Tempeln (maxime vero in fabricis suis et typicis structuris [notis] mysteria sua deposuit) und seine Geheimnisse niedergelegt, damit wir durch den Schlüssel Davids die Länge, Breite und Tiefe der Gottheit aufschließen, und den Maßstab durch alle Dinge verbreitet merken, und finden daß er alles in unaussprechlicher Harmonie verbinde, alles mäßige und weise in Bewegung setze, und daß wir unsern Namen finden in Ableitung des Namens Jesu. Dieß ~~aber~~ wird durch keine Kunst ergriffen, sondern liegt in der Apocalypse, und wird den Gläubigen unter einander mitgetheilt. (Haec autem arte nulla comprehenduntur, sed Apocalypsi constant, et fidelibus inter se communicantur.) Darum betrachten sie ein [illegible] nicht, welche weder menschlichen Schlachtruthen, Maaßstäbe oder Zirkel brechen, um das neue Jerusalem auszumessen, oder dessen Geschichten und ~~ihren~~ deren heiligen Calender ergründen (subducant) [seriemque computusque subducant] oder gegen die Feinde verschanzen. Uns genügt daß Christus uns alles klar mitgetheilt habe, was zur Erklärung, und Ertragung des Lebens hilft; Was verlangst, das werden wir nachstellen erreichen. (Ioradamus)

wann ~~und wann~~ nicht Christi (oder) Morgensterne vor und sorgest, und und ~~das~~ {zu der} innerlich ~~ist entzündet~~ verschlossen ist, braucht. Dieser Volksverstand an hat mehrere der größten Männer getäuscht, und um so mehr weil sie Ursache da sie glaubten nicht ohne Geist zu sprechen. Wir müssen in dieser Cabala vorsichtig seyn (circumspectos) und zurückhaltend mit Vermuthungen (conjecturas) weil wir in dieser Zeitlichkeit befangen sind (in praesentibus laboramus), in der Vergangenheit im Dunkeln wandeln, und Gott die Zukunft sich allein vorbehalten hat, um sie sehr wenigen und in sehr großen Zwischenräumen mitzutheilen. Laßt uns die zugänglichen Geheimnisse Gottes (arcana patula) lieben, und nicht sie wie der Pöbel thut (vulgo) ~~wegwerfen~~ das was über unseren Horizont ist wegwerfen, oder göttliche Dinge den menschlichen gleichstellen, da der gute Gott in Allen Dingen erscheint, bewunderungswürdig aber in den Seinigen. h. —

Capitel 64 IV. Vom dem Hörsaale der Musik.

65 Von den musikalischen Instrumenten.

66 Vom Chor.

67 V. Vom Hörsaale der Astronomie

68 Von der Astrologie

69 Vom Himmel der Christen.

7 Die – Die Quadrat des Himmels hat die Kirche begleitet, welche von Osten nach Westen gewandert ist, die Menschen gezähmt hat, welche früher Barbaren waren

70. VI. Vom Hörsaale der Geschichte

71 Von der Geschichte.

Auf die Geschichte selbst die Geschichte, d.h. die Erzählung der Tragödie des Menschengeschlechts

72. Von der Kirchengeschichte

73 VII. Vom Hörsaale der Ethik

74 Von der Politik

75 Von der christlichen Armuth.

76 VIII. Vom Hörsaale der Theologie.

77 Von der Uebung der Theologie (de praxi theologica)

78 Von den Weissagungen. (besonders)

79 Von der Arzneikunst

In diesem Gebäude finden sich noch vier Gemächer, welche [illegible] werden mußten, zwey für die Medizin, zwey für die Jurisprudenz

80 Von der Jurisprudenz

81. Von den Aufenthaltsorten der Jugend. ([illegible])

82 Von der Kanzel

83 Von dem (göttlichen) Beruf

84 Von den Predigten

— — Ich sehe hier nicht, was von der Lehre und also genannten Augsburgischen Confession, abweicht. — — — In ihren Ceremonien haben sie nichts Tragisches oder Theatralisches, denn sie wollen die Menschen nicht verblenden (attonitos) sondern erwecken. Die Bekleidung ist durchgehends ehrbar, daher sind ihre Geistlichen (religiosorum) nicht ungewöhnlich gekleidet. Weiß ist die eigene Farbe der Religion, roth der Politik, blau, die der Gelehrsamkeit, grün die der Erziehung — — —

85 Vom heiligen Psalmengesang

86 Von den Sacramenten

87 Von der Absolution und Excommunication

88 Von der Ehe.

89 Von den Frauen

90. Von dem Wochenbetten.

wann ~~und wann~~ nicht Christi (oder) Morgenstern vor uns hergeht, und
und ~~das~~ zu den dunkles ~~ist entscheidet~~ verschlossen ist, beruht. Dieses Selbstvertrauen …
hat mehrere der größten Männer getäuscht, und um so mehr wider ihr …
da sie glaubten nicht ohne Geist zu sprechen. Wir müssen in dieser [illegible] …
sichtig seyn (circumspectos) und zurückhaltend mit Vermuthungen (conjecturis …
weil wir in dieser Zeitlichkeit befangen sind (in praesentibus laboramus), …
Vergangenheit im Dunkeln wandeln, und Gott die Zukunft sich allein vorbehalten
hat, um sie sehr wenigen und in sehr gewissen Zeitspannen mitzutheilen …
Lasst uns die zugänglichen Geheimnisse Gottes (arcana patula) lieben, und …
sie wie der Pöbel thut (vulgo) ~~wegwerfen~~ das was über unseren Horizont …
wegwerfen, oder göttliche Dinge den menschlichen gleichstellen, da der gute Gott …
Allen Augen entzogen, bewunderungswürdig aber in den Seinigen. h. —

Capitel 64 IV. Vom dem Hörsaale der Musik.
65 Von den musikalischen Instrumenten.
66 Vom Chor.
67 V. Vom Hörsaale der Astronomie
68 Von der Astrologie
69 Vom Himmel der Christen.
7 Die — die Quadrat des Himmels hat die Kirche begleitet, welche …
Osten nach Westen gewandert ist, die Menschen gezähmt hat, …
früher barbaren waren
70. VI. Vom Hörsaale der Geschichte
71 Von der Geschichte. Mens…
Auf die Geschichte selbst die Geschichte, d.h. die Erzählung der Tragödie …
72. Von der Kirchengeschichte

Capitel 73 VII. Vom Hörsaale der Ethik
74 Von der Politik
75 Von der christlichen Armuth.
76 VIII. Vom Hörsaale der Theologie
77 Von der Übung der Theologie (de praxi theologica)
78 Von den Weissagungen. (besonders.
79 Von der Arzneikunst
In diesem Gebäude fanden sich noch vier Hörsäle, welche ~~b~~esucht werden mußten, zwey für die Medizin, zwey für die Jurisprudenz
80 Von der Jurisprudenz
81. Von den Aufenthaltsorten der Jugend. (männlich u. weiblich)
82 Von der Kanzel
83 Von dem (göttlichen) Beruf
84 Von den Predigten
— — Ich sah hier nicht, was von der Beichte und also genannten Aufspür-, zischen Confessoren, üblich. — — — In ihren Ceremonien haben sie nichts Tragisches oder Theatralisches, denn sie wollen die Menschen nicht verblenden (attonitos) sondern verbessern. Die Bekleidung ist durchgehends schwarz, daher sind ihre Geistlichen (religiosorum) nicht ungewöhnlich gekleidet. Weiß ist die eigene Farbe der Religion, roth die der Politik, blau, die der Gelehrsamkeit, grün die der Erziehung — — —
85 Vom heiligen Psalmengesang
86 Von den Sacramenten
87 Von der Absolution und Excommunication
88 Von der Ehe.
89 Von den Frauen
90. Von den Wochenbetten.

Capitel. 91 Von der Wirthschaft

92. Vom [illegible] Ehrenernennung der Alten (d. Senarcolo)

93 Von den Senatoren

Die Senatoren der Bürger sind hochgeachtet, hauptsächlich durch strengste Unbescholtenheit, Fleiß (industria) und bewährt im langen Umgange mit den Staatsangelegenheiten. Ihrer sind 24 aus den 3 Ständen (ex tribus ordinibus) zu gleicher Zahl erwählt " " — —

Außerdem 12 Außerordentliche substituirt

94 Von den Gärten.

95. Vom Wasser

96. Von den Greisen

97 Von Ankömmlingen und Armen.

98 Von den Fremden.

99 Vom Tode

100. Vom Begräbnisse.

Sie bekleiden den entseelten Leichnam mit einer weißen Robe, und tragen ihn am ~~folgenden~~ Tage nach dem Absterben mit [illegible] Alten Geschichte hinaus — — — Wenn er in das Grab gelegt, und mit seiner Mutter zugedeckt ist — — — —

12 May 1830.

Schluß

~~Dieß glaube ich,~~

Geehrtester Leser, ~~nicht~~ Vieles glaube ich in dieser seligen Göttelstadt gesehen und gehört zu haben, und bekenne offenherzig auch gelernt zu haben: dabei schmerzt mich das am meisten, daß mein Gedächtniß nicht hinreichte für die so große Mannigfaltigkeit der Gegenstände, und daß es mir an Redeschmuck fehlt, um das auszudrücken, was ich behalten habe, woraus man leicht erkennt, daß ich nie ein Geschichtschreiber war. Jetzt wünschte ich mir den Styl jener, welche mehr erzählen, als sie gesehen haben; ich aber bekenne, daß ich weniger als ich gesehen, ~~nur~~ berichten kann. Wenn ich nicht mit hinreichender Ge[illegible] (von later dextro) ~~[illegible]~~ Zartigkeit den Sinn daran und das eigentliche dieser Anstalt begriffen habe, so muß ich meine Ungelehrigkeit bedauern, und ~~die~~ meine Leser ersuchen, ob nicht den Göttelstädtern, sondern mir zur Last zu legen. Es kann geschehen seyn, und doch fürchte ich, daß ich manche wichtigere Sache übersah, und bedeutenderes versäumte, daß ich die Gegenstände in ungeordneter Ordnung aufzählte, daß ich durch die Bewunderung derselben verwirrt wurde, daß ich nicht zur Kenntniß der innersten Leitung zugelassen wurde. Was will man anders von mir? ich bin ein junger Mann, und fasse noch nicht die Geheimnisse eines Staats; aber ich achte nur die äußerliche Zierlichkeit.

(ut ad regiminis centra admissus minime sim. Quid me vultis aliud? Juvenis sum, qui arcana Reipublicae nondum capio; sed externam tantum concinnitatem suspicio.)

Wird mir auch gegeben dies zu durchschauen, so würde es mir nicht an Freimüthigkeit fehlen, sie andern mitzutheilen.

Doch hört nun, wie ich von dorten hieher gekommen bin. Aber Gott möge mir zugeben, daß ich so es ertrage von jenem Staate getrennt zu werden!

Als ich nun alles beschaut hatte, wurde ich zum Cancellarius zurückgeführt, um ihm zu erklären, wie ich nunmehr gegen die Bürger gesinnt sey. Du hast freund Gast, sprach jener, gesehen auf welche Art und wo wir leben? Weil alles was Menschen thun unvollkommen ist, so konnten ~~wir~~ auch wir dir nichts zeigen was über unser Vermögen ging. Aber wir haben, und das hoffen wir, die Beschwerlichkeiten ~~des~~ unseres sterblichen Daseyns gemildert, und zwar bis auf die ~~Weise~~ Menschen, die ~~d~~ wir dir gezeigt haben. Diese wurde vorgezogen, nicht ~~weil~~ dass sie die vortrefflichste sey als alle andern, sondern weil sie vielleicht leichter ist. Beschwerden die damit verbunden sind, werden durch die Wachsamkeit der obersten Leitung erleichtert. Wenn das der Zweck des Lebens ist, daß wir Gott verehren, die Brüder lieben, so sind die kleinlichen Dinge im Menschenleben nicht so bedeutend, daß sie die Christen in Furcht erhalten und ermüden. Wenn dazu der Einigen zurücklassen wird, lege alles mit Milde und Mäßigung aus. Wir streben nicht nach Lob, wir bitten uns mit Nachsicht zu verschonen, bis wir sie aber nicht erbitten, so werden wir ihn ertragen. Wir werden unseren Hütten (tuguria)

quid vivamus

nihil supra sortem nostram mitigavimus autem, quod speramus, mortalitatis nostrae onera. usque ad hunc modum

administrationis

non tanti erunt humanae minutiae

inordinam deprecamur

sie ihren Pallästen ihre Dinge widmen. Wollen sie dennoch gegen uns wüthen, so werden wir bitten daß das Meer sie nicht zu uns herüber bringen möge. Wir verehren denselben Gott, wir bekennen uns zu derselben Religion; — haben wir verschiedene Gebräuche, so muß man uns dieses nicht als Trug auslegen, daß wir unter einem andern Himmel leben. Wir drängen gewaltsam auch unsere Gebräuche nicht andern auf, ~~auf~~ aber werden ~~wir~~ sie bis zum Feuertode vertheidigen. Die Guten mögen über uns richten, uns belehren, von uns ~~bess~~ annehmen (carpant); sie werden uns nicht minder gelehrig als geduldig finden. Wenn sie alles was sie besitzen entschuldigt haben werden, werden wir das unsrige anklagen, und ~~nach~~ um Besserung ~~bit~~ dringend bitten. Unterdessen mögen sie die Eigenheiten dieser einzigen und so kleinen Insel ertragen. Dieses aber bitten wir, daß du unser bleibest entweder hier oder anderswo.

Ich konnte meine Thränen nicht an mich halten, als ich jeden Einzelnen Menschen mit dem starren Benehmen andern verglich, und sprach mit zitternder Stimme: Der Einzige werde ich bleiben, wie auch meine Freunde mich nennen werden, diesen meinen Leib werde ich nur, damit der Geist frey sey, weil ich sonst nichts mehr habe. Doch sey mir vergönnt zu den Meinigen zurückzukehren, und eine ehrliche Entlassung zu erbitten, damit man mich nicht einen Ausreißer schelte. Hier lachte der Cancellarius,

si moribus differamus

Neque certe obtrudimus aut imus ... usque ad ignem.

meliora efflagitabimus paradoxa.

humanitatem aliorum rigiditati conferens

dedero — — cum aliud nihil supersit, ut animus liberior sit.

ne transfuga audiam

ô obsequentem, utque praeteriti, futuri timendum

und sagte ~~sehr~~ wie bist du so rücksichtsvoll gegen die Vergangenheit, und so furchtsam vor der Zukunft. Gehe hin, mein Gast, wohin du willst, vergleiche unsern Staat mit andern bessern, und bringe zu uns zurück, alles Nützliche und Gute, was dir irgendwo gut scheint. Wir wollen ja nicht andern vorgezogen, sondern mit ihnen verglichen werden. Niemand besitzt so viel Wohlwollen, als der dem Himmelreich ~~so nah~~ näher zu stehen strebt, und sich von der Erde so viel wie möglich entfernt; darum haben wir lange und sehr einen Wohnort gewünscht, so unter dem Himmel, als erhaben über dem Schmutze dieser Welt, soweit man sie kennt.

Worauf ich erwiderte: Wenn mich nicht Alles täuscht so wird hier bey euch der Ort meiner Ruhe gefunden. Hat die Erde etwas besseres, so bin ich vielleicht nicht würdig ~~der~~ besseres zu genießen. Eurem Staate werde ich meine Arbeiten, Bücher, Gelübde, Gebete; ~~die~~ Meine Leitung übertrage ich euch, die ihr gelobet habt andern zu befehlen. Ich will nach eurem Willen essen, trinken, schlafen, wachen, ~~sp~~ sprechen, schweigen. Mit euch will ich Gott anbeten und verehren. Nun frage ich noch das Eine, darf ich meine Freunde, treffliche Männer, (viros optimos) die ich in allen Gegenden der Welt zerstreut besitze, zu euch herbeirufen?

Allerdings, antwortete der Cancellarius: Wir wohnen nicht so enge, daß wir nicht noch eine ganze Stadt

(tueremur)

voll guter Menschen herbergen könnten.

Während er dieses sagte, schlug die ob Mittags zwölf Uhr, und es tönte ein sanfter Klang von Glöckchen welches die feyerliche Ermahnung zum Gebete ist. Er hiess mich demnach Abschied nehmen, und in dem Herrn fortgehen, und wohlbehalten unter Gottes Leitung mit so viel Geschäften wie möglich zurückkehren.

hora meridiei duodecima sonat et, campanularum dulce melos auditur

Dr G Kloss

Als er mir die Rechte Hand christlicher Liebe darreichte, sprach er, siehe doch zu, mein Bruder, daß du dich nicht der Welt wieder gebest und von uns entfremdest. Worauf ich mit ~~herzlicher~~ bestätigter Stimme antwortete. Wo du weilest, werde ich auch ~~ich~~ ich weilen, Weil du wirst ich zu Einem Volke gehören, mit dir habe ich Einen Gott: Wo du sterben wirst, werde ich sterben, und begraben werden: Und Jehova thue ~~so~~ mir so gnädig daß uns zugleich ein Tod hinwegnehme.

Tum ego cordatior.

Hierauf erhielt ich den Segen und den Kuß des Friedens und ging fort, ~~aber ich~~ und nun wandele ~~noch~~ ich unter euch, damit man euch dieser Staat gefalle, diese Gottesverehrung, diese Werke der Menschen, diese Bildung des Geistes, ihr mit uns nächsten Tags, sowie der Guten ihr Lohn, und Gott dahin gehet. — ~~Lebt wohl~~, Bruder gegrüßt, und lebt wohl in Christo. —

Ende

8. —

2 May 1820